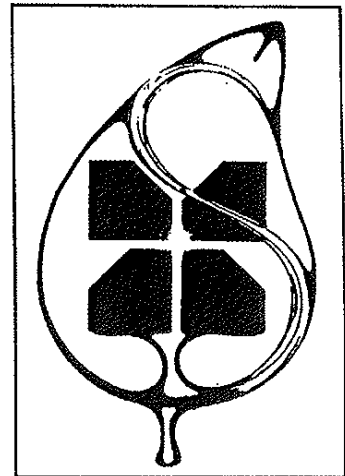


DER STAINZER ABSOLVENT



1. Jahrgang, Nummer 2

„Chance Bauernhof“ Ein Vortrag, der die Gemüter erhitzte.

Über 250 Bäuerinnen und Bauern folgten der Einladung der Fachschule Stainz zu einem Vortrag über das Thema „Chance Bauernhof“. Als Referent, wie bereits in der letzten Ausgabe bekanntgegeben, konnte Ing. Hubert Schagerl aus Niederösterreich gewonnen werden, der als praktizierender Bauer und Landwirtschaftslehrer sowie Mitarbeiter an der Landwirtschaftlichen Koordinationsstelle für Bildung und Forschung (LAKO) tätig ist.

Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste durch Herrn Direktor Dipl.-Ing. Erich Kormann, der sich auch bei den Sponsoren bedankte, befaßte sich der Referent Ing. Schagerl, der einen rund 16 Hektar großen Milchwirtschaftsbetrieb führt, mit der notwendigen Anpassung vieler landwirtschaftlicher Betriebe an die neuen Rahmenbedingungen, welche vor allem der Eu-Beitritt geschaffen hat. Für Investitionen bestehen gerade derzeit wegen der niedrigen Zinsen und den guten Förderungsmöglichkeiten optimale Voraussetzungen. Neuinvestitionen müssen jedoch zukunftsfruchtig und natürlich den Rahmenbedingungen der EU angepaßt sein.

Schon einleitend wies er auf die eher kleinbäuerlichen Betriebsstrukturen hin, welche Kooperationen von Bauern erforderlich erscheinen lassen. Wichtig ist auch die Mitentscheidung aller Familienmitglieder in einem „Familienrat“ über Betriebsumstellungen und Investitionen, weil diese Entscheidungen auch von allen Familienangehörigen mitgetragen werden müssen.

Ing. Schagerl stellte seine Zukunftsvisionen für die Landwirtschaft auf vier Säulen:

- 1) Innovative Produktion und Dienstleistungen:** Für den jeweiligen Betrieb kann häufig eine Innovation, das heißt, die Einführung eines neuen Betriebszweiges eine richtige Lösung für die Zukunft sein. Zitat: „Im Zentrum steht das Familieneinkommen, wobei nur ein Teil davon landwirtschaftliches Einkommen ist!“ Als Beispiele führte er an: Einführung von Spezialkulturen, Pensionspferdehaltung, Buschenschank, Urlaub am Bauernhof, Beherbergung von rüstigen Pensionistinnen und Pensionisten in extra dafür geschaffenen Garçonnerien.
- 2) Kooperationen von landwirtschaftlichen Betrieben:** Die richtige Investitionslösung kann laut Ing. Schagerl auch eine Kooperation einiger Betriebe sein, wie zum Beispiel: Milchviehbetriebe mit einem gemeinsamen, billigen Außenklimastall. Der Referent hat dies selbst getan und seinen Kuhbestand, seine Nutzfläche und seine 118.000 kg Milchrichtmenge in eine Kooperation eingebracht. In Bayern gibt es nach Angaben des Referenten schon über hundert solche Kooperationen.
- 3) Professionalität in Produktion und Vermarktung:** Ing. Schagerl spricht sich auch für andere Formen der Kooperation - vor allem der Direktvermarktung - aus, weil Einzelbetriebe oft überfordert sind. Kooperationen bringen arbeitswirtschaftliche und Kostenvorteile sowie die bessere Möglichkeit, nach dem neuesten Stand der Technik zu produzieren.

Lesen Sie bitte auf Seite zwei weiter.

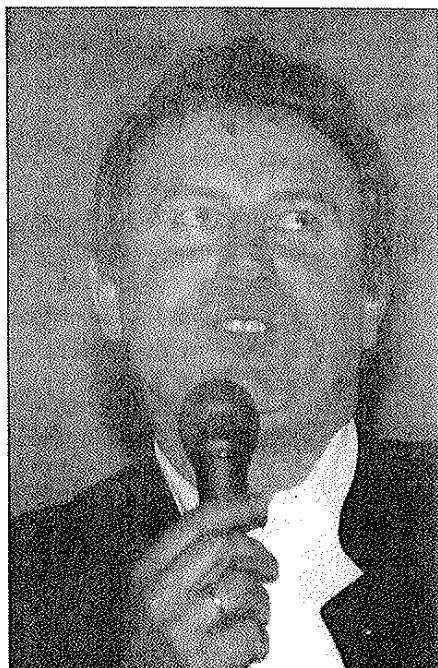
MITTEILUNGSBLATT FÜR STAINZER ABSOLVENTEN
UND WESTSTEIRISCHE LANDWIRTSCHAFTSMEISTER



4) **Professionelle Vermarktung:** Der Referent betonte unter anderem, daß die vertikale Integration zwischen Bauern - Verarbeiter - Handel oder Gastronomie (zum Beispiel Vertragsproduktion) als auch der Zusammenschluß untereinander zur Stärkung der Marktposition oder zur Ergänzung des Produktangebotes anzustreben ist. Beachtlich ist in diesem Zusammenhang auch die kooperative Schulmilch- und Schulpfapfelsaftvermarktung im Raum Lilienfeld. Die Vermarktungsmenge macht pro Jahr 200.000 Liter Milch und 80.000 Liter Apfelsaft in 1/4 Literflaschen à 7,- Schilling.

ändern wird. Ob diese Änderung durch direkte Kooperation oder Zu- oder Verpachtungen kommen werden, bleibt abzuwarten.

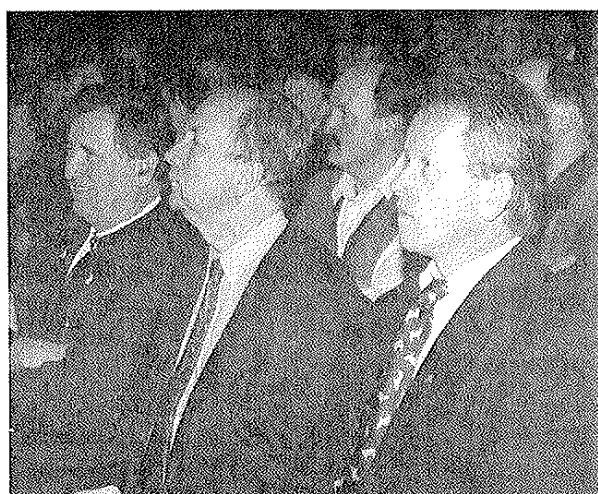
Übrigens bietet die Bezirksbauernkammer Deutschlandsberg für interessierte Bäuerinnen und Bauern die Durchführung einer Exkursion nach Lilienfeld in Niederösterreich an, um die dort praktizierten Kooperationen anzuschauen. (Meldung an die Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft)



Der Referent Ing. Hubert Schagerl

Im Anschluß an den Vortrag wurde auch ein Film über Beispiele von über 40 Betrieben in Niederösterreich gezeigt, die sich an diversen Projekten und Umstellungen beteiligt haben.

Nachdem die Zeit schon sehr weit vorgerückt war, blieb für die anschließende Diskussion unter der Leitung von Kammerobmann Heinz Knass nur mehr wenig Zeit übrig. Der Vortrag und die Diskussion hat jedoch ihren Zweck erfüllt, denn er zwingt die Landwirte zum Nachdenken. Vor allem wurden die Rinderbauern angesprochen, wobei ja bekannt ist, daß die Rinderhaltungsstruktur (viele Kleinbetriebe) in unserer weststeirischen Heimat eher ungünstig ist. Kammersekretär Ing. Reisinger glaubt daher auch, daß sich auf unseren rinderhaltenden Betrieben noch sehr viel



Ing. Reisinger, Dir. Polz und Karlheinz Knass

Die Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule Stainz wurde ihrem guten Ruf als „Bildungszentrum der Weststeiermark“ gerecht. Der Veranstalter dankt nochmals allen Sponsoren (Raiffeisenkassen der Bezirke Deutschlandsberg und Voitsberg, der Lagerhausgenossenschaft Umland Graz / Süd - West), vor allem dem Kammerobmann Karl-Heinz Knass für die Diskussionsleitung und allen Besuchern dieser interessanten Veranstaltung.

Dipl.-Ing. Franz Hebenstreit



bits und

bytes in der Fachschule Stainz



Comodore 64, Schneider, 286er, 386er, 486er, Pentium, Pentium 200 MMX - so könnte man in Zeitraffer die Entwicklung der Hardware in den letzten 10 Jahren in der FS Stainz anführen.

Schon frühzeitig wurde an unserer Schule die Wichtigkeit einer ordentlichen EDV-Ausbildung erkannt. Manche Absolventen erinnern sich wohl noch an die Arbeit am C64, an das Programmieren von Maschinenkostenkalkulationen in BASIC, an die ersten Gehversuche mit LAS am C64, an das Kopieren von Dateien in DOS usw.

Die Bedienung der Programme ist seither zweifelsohne einfacher geworden. Das zieht aber auch eine immer leistungsfähigere Hardware nach sich und umgekehrt. Für eine Schule ergibt sich jedoch auch die Problematik der Finanzierbarkeit.

Trotzdem ist es uns gelungen, die EDV-Ausbildung auf ein zeitgemäßes Niveau zu heben. In der ehemaligen Kellerklasse hat der EDV-Raum nun wohl sein endgültiges Zuhause gefunden. Hier stehen 12 Arbeitsplätze auf Pentium-Basis zur Verfügung, die über das Betriebssystem Windows 95 verfügen und über Windows-NT miteinander vernetzt sind. Weiters stehen an Hardware ein Laserdrucker, ein Tintenstrahldrucker und ein Flach-

bestscanner zu Verfügung. Auch die Ausstattung mit Software kann sich sehen lassen.

An allgemeiner Software steht das komplette Office-Paket von Microsoft zur Verfügung (Word, Excel, Power-Point, Access). Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt hier sicherlich in der Textverarbeitung mit Word und in den Kalkulationen mit Excel.

Einen wichtigen Stellenwert hat natürlich die fachliche Software.

In Zusammenhang mit dem Mehrfachantrag wurde der LBG Feld- und Grünlandplaner angeschafft. Mit ihm ist es möglich, verschiedene Planungsvarianten zu rechnen und anschließend den Mehrfachantrag abgabefertig auszudrucken. Die Antragstellung mittels E-mail ist wohl nur mehr eine Frage der Zeit.

Ab Jänner 1998 tritt die neue Tierkennzeichnungsverordnung in Kraft. Alle Tiere müssen mit 2 Ohrmarken versehen werden und sind der AMA zu melden. Für die Verwaltung des kompletten Tierbestandes steht an unserer Schule das LBG-Stallbuch zu Verfügung. Mit Hilfe dieses Programmes kann der Tierbestand verwaltet, können Anträge auf Tierprämien gestellt und natürlich auch die ab 1.1.1998 notwendigen Meldungen

an die AMA zuerst mittels Fax, später mittels E-mail durchgeführt werden.

Die Wichtigkeit von Aufzeichnungen wird von immer mehr Landwirten erkannt bzw. diese werden für immer mehr Landwirte notwendig. Die EDV kann hier eine wichtige Hilfestellung geben.

Für die Einnahmen-Ausgabenrechnung wird MS-Money eingesetzt, wobei die Verwaltung der Inventurdaten in Excel erfolgt.

In der doppelten Buchführung wird in bewährter Weise das Landwirtschaftliche Aufzeichnungssystem LAS eingesetzt. Dieses Programm, das auch großteils in der Meisterausbildung verwendet wird, steht nun auch als Windows-Version zu Verfügung.

Der Einsatz des Homebankings mit ELBA soll diesen Bereich ergänzen und abrunden.

Die Schule verfügt auch über einen Internetanschluss. Damit kann den Schülern dieses neue Kommunikationsmittel nähergebracht werden.

Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, die EDV-Ausbildung an unserer Schule auf einem zeitgemäßen Niveau zu halten.

Ing. Franz Mörth

EDV-Kursangebot:

Kurs 1

Grundlagen

Einstieg in WINDOWS 95

Grundkurs Textverarbeitung mit MS WORD

1. Termin:

Samstag, 17. Jänner 1998, 13.00 Uhr

2. Termin:

Samstag, 31. Jänner 1998, 13.00 Uhr

Kursdauer:

Jeweils 3 Halbtage zu je 4 Stunden

Kursleiter: Heinz Kohlhammer

Kursbeitrag: S 1.400,—

Kurs 2

Fortgeschrittene

Textverarbeitung mit MS WORD für Fortgeschrittene

Tebellenkalkulation mit MS EXCEL

Termin:

Samstag, 28. Februar 1998, 13.00 Uhr

Kursdauer:

3 Halbtage zu je 4 Stunden

Kursleiter: Heinz Kohlhammer

Kursbeitrag: S 1.400,—

Kurs 3

Buchführung mit MS-Money und Excel

Termin:

Freitag, 27.2. 1998, 18.30 Uhr

Kursdauer:

2 Abende zu je 4 Stunden

Kursleiter: Ing. Franz Mörth

Kursbeitrag: S 900,—

Anmeldung:

Montag bis Freitag zw. 7.00 und 15.00 Uhr, 03463/2364



Ein kleiner Jahresrückblick

Tage der Erwartung, des Wartens auf das große Fest der Christenheit liegen hinter uns. Das Fest der Familie, der Freude, der Erholung und Entspannung liegt vor uns. Nicht allein die Kinder sind dann gefesselt auch die Erwachsenen zieht es in seinen Bann.

Ein Jahr geht dem Ende zu, ein neues beginnt, stellt uns vor neue Aufgaben und Fragen, die von uns zu lösen sind. Ein Anlaß zurückzuschauen und vorausschauend zu planen.

Im abgelaufenem Jahr haben 14 Schüler mit dem Betriebsleiter ihre fachliche landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen. In einem intensiven Vorbereitungslehrgang wurden 15 Schüler in Deutsch, Englisch und Mathematik für die 3-jährige Sonderform in Raumberg vorbereitet. In einem Facharbeiterkurs im Jänner/Feber haben 22 Bauern und Bäuerinnen den Facharbeiterbrief erworben. Im Herbst begannen 32 Schüler mit der Ausbildung und weniger als die Hälfte nach der 1. Klasse besuchen die 2. Klasse. Nach der 3-monatigen Fremdpraxis sind seit November 12 Schüler im Betriebsleiterlehrgang.

Schon vor dem Sommer wurde die notwendig gewordene Sanierung der Außenfassade des Internatstraktes vorgenommen. Nach einer gründlichen Reinigung und anschließender Färbelung erstrahlt sie nun im neuen schönen Glanz. Im Internat wurden 3 Vierbettzimmer neu gerichtet. Weitere Zimmer folgen im Frühsommer. Dafür danken wir dem Schulerhalter, dem Land Steiermark und schließen daran gleichzeitig die Bitte, weitere Mittel zu gewähren.

Die Aufgabe der Schule ist, zukünftige Hofübernehmer auszubilden, sie auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Mit Rezepten geht es heute nicht mehr.

Eine gründliche fachliche Ausbildung und landwirtschaftliches Interesse von seiten der Schüler befähigt diese dazu, Formen der Kooperation oder Marktnischen zu finden. Innovation in Vermarktung und Produktion und vor allem kaufmännisches Denken und Handeln werden vom erfolgreichen Bauern verlangt. Wir streben gemeinsam - Schüler und Lehrer - dieses Ziel an.

Gleichzeitig werden die Schüler auf eine zweite Berufsausbildung vorbereitet. Mit 1.100 Std. praktischen Unterricht gelingt uns dies bestens und rechtfertigt eine einjährige Lehrzeitverkürzung. Lehrherren nehmen sehr gerne unsere Schüler als Lehrlinge auf. Leider gewähren sie diesen selten eine Lehrzeitverkürzung.

So wollen wir den Aufgaben und den Auftrag der Schule nachkommen. Und wenn wir die Unterstützung unserer vielen Absolventen haben, wird uns dies auch sicher gelingen.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1998 wünscht die gesamte Belegschaft und Direktor Dipl.-Ing. Erich Kormann.